

GUTACHTEN

Über die Masterarbeit von *Ekaterina Sergeewna Rakowskaja*

zum Thema

„LINGUAKULTUROLOGISCHER ASPEKT DEUTSCHER UND RUSSISCHER PHRASEME MIT HYDRO- UND HYDROPHYTISCHER KOMPONENTE“

Frau Rakowskaja hat im Rahmen des Masterstudiums in der Zeit von September 2015 bis Mai 2017 am Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Philologischen Fakultät der Sankt Petersburger Universität (Fachrichtung; „Interlinguale Kommunikation: Deutsch-russischer Dialog“) unter wissenschaftlicher Betreuung, Aufsicht und Leitung von Dr. phil. K. W. Manerowa die vorgelegte Masterarbeit zum Thema „Linguakulturologischer Aspekt deutscher und russischer Phraseme mit Hydro- und hydrophytischer Komponente“ gemäß der Richtlinie zur Erstellung einer schriftlichen Masterarbeit an der Sankt Petersburger Universität verfasst.

Die Arbeit beinhaltet die Einleitung, 2 Kapitel, die Zusammenfassung, das Literaturverzeichnis mit 61 Quellen und umfasst 89 Seiten.

Ich bewerte die Masterarbeit von Fr. Rakowskaja wie folgt:

Der Inhalt der Masterschrift entspricht völlig dem im Titel angekündigten Thema. In der Masterschrift werden deutsche und russische Phraseologismen mit der Hydro- und hydrophytischen Komponente kontrastiv linguakulturell unter Aspekt der Äquivalenz untersucht. Die Arbeit ist durchsichtig und logisch gegliedert, entspricht den Anforderungen, die an einen Text gestellt werden, der im Rahmen des wissenschaftlichen schriftlichen Diskurses verfasst wird.

Das Thema der Forschung ist gemäß dem Masterschriftverfassungsrahmen erschlossen, entspricht den Richtlinien der Linguakulturologie. Die Wahl des Forschungsthemas lässt keinen Zweifel an der wissenschaftlichen Authentizität entstehen.

Die Aktualität der Masterschrift: Frau Rakowskaja folgt in ihren Darlegungen in Kapitel I der modernen Äquivalenzklassifikation von D. O. Dobrowolskij, die vier Typen der zwischensprachigen Äquivalenz der Phraseme umfasst. Da die Analyse die Phraseme mit der Hydro- und hydrophytischen Komponente betrifft, wird behauptet, dass die Wahrnehmung des Konzeptes Wasser kulturspezifisch ist und einen Einfluss auf die Rezeption der Wassersymbolik in der Phraseologie hat. So wird in der Masterschrift die linguakulturologisch determinierte Äquivalenz der Phraseme erstmalig in Betracht gezogen, was die Richtung *Kulturwissenschaftliche Linguistik* mit einem neuen Ansatz bereichert.

Das Quellenverzeichnis und **die theoretische Grundlage** weisen die Autorin als gut ausgebildete angehende Linguistin aus – über 30 Wörterbücher, zahlreiche moderne Werke der deutschen und russischen Phraseologen werden in der Schrift entsprechend zitiert oder bezogen.

Die Struktur: Die Arbeit umfasst zwei Kapitel, in denen theoretische und praktische Aufgaben konsequent gelöst werden. Im Vorwort formuliert Frau Rakowskaja den Forschungsgegenstand, das Material, das Ziel und die Aufgaben, den theoretischen und praktischen Wert ihrer Masterarbeit. In Kapitel 1 werden theoretische Ansätze vorgegeben. Im Kapitel I führt Frau Rakowskaja wichtige Thesen aus dem Bereich der Linguakulturologie und der kontrastiven Phraseologie herbei.

Die theoretische Grundlage für die Masterarbeit bilden Schriften von renommierten deutschen, sowie Werke und wissenschaftliche Abhandlungen von russischen Linguisten, unter ihnen sind die Namen von solchen kompetenten Sprachwissenschaftlern wie W.N. Teliä, V.M. Mokienko, D.O. Dobrowolskij, H. Burger, M.L. Kowschowa zu nennen. Die Masterarbeit ist im Ganzen linguakulturell geprägt.

In Kapitel 2 wird eine kontrastive Analyse der deutschen und der russischen Phraseme mit Hydro- und hydrophytischer Komponente angegeben: Der traditionelle, vorteilhafte Untersuchungsrahmen. In der Masterarbeit wird die

Äquivalenz der phraseologischen Einheiten mit der Wasserkomponente, aber auch mit der Hydrokomponente und mit der hydrophytischen Komponente in der russischen und deutschen Sprache untersucht. Die vorliegende Studie beschäftigt sich eingehend mit der Äquivalenzanalyse. Da die Methode einer genauen Anzahl der Quellen bedarf, beschränkt sich Frau Rakowskaja auf das Wörterbuch „Klar Schiff machen! Fisch, Wasser, Schiffe und die Menschen am Meer in Sprichwörtern und Redensarten: mit historisch-etymologischen Kommentaren“ als Stoff für die vergleichende Forschung. Die Darlegungen von Fr. Rakowskaja überzeugen durch die präzise Analyse von 80 Paar deutschen und russischen Beispielen, alle Belege sind mit den ausführlichen etymologischen, linguistischen und kulturlinguistischen Kommentaren versehen, wie, z.B., *Alle Wasser/Flüsse laufen/fließen ins Meer* (resignierte Feststellung über etwas Unabänderliches oder die den Dingen innenwohnende Gesetzmäßigkeit¹) – *рус. Все реки текыт в море*. Das Kapitel 2 enthält wertvolle Bemerkungen über die kulturspezifischen Aspekte der Motiviertheit der deutschen und russischen Phraseme, es ist ein interessanter, fast spannender Lesestoff!

Die Ergebnisse der Masterarbeit werden **im Fazit** sorgfältig zusammengefasst und entsprechend ausgewertet. Die Arbeit ist im guten akademischen Deutsch verfasst, nur einige Fehler sind aufzuweisen.

Die Zahl der Textabschnitte in der Masterarbeit, die mit den sonstigen nachweisbaren Quellen zusammenfallen, beträgt 12 % (geprüft durch Safe Assign, Black Board spbu.ru). Die zusammenfallenden Textabschnitte sind Titel diverser wissenschaftlicher Schriften, Standardklischees aus dem wissenschaftlichen Diskurs, verlinkte Materialien mit phraseologischen Belegen in deutschen und russischen Medientexten und haben keinen gesetzwidrigen Charakter.

Ich erlaube mir nur einen kritischen Vermerk, und zwar folgendes: auf der Seite 23 finden wir eine Definition der phraseologischen Einheit mit einer hydrophytischen Komponente: "Unter den phraseologischen Einheiten mit einer

hydrophytischen Komponente werden die Redewendungen betrachtet, die als Komponente **Pflanzen, Tiere oder Vögel** enthalten, die in der Nähe von Wasser heimisch sind." Auf der Seite 27 finden wir aber als Beispiel den Ausdruck „8) Ein Embargo verhängen – рус. накладывать, вводить эмбарго.“ Ich bitte um ein Kommentar, ob es in diesem Fall um ein Phrasem mit einer hydrophytischen Komponente geht.

Meine weitere Frage soll Fr. Rakowskaja zur Diskussion veranlassen: Unter 1.4. wird ausführlich auf die Theorie der kognitiven Metapher eingegangen, dann aber bleiben diese Auslegungen fast außer Acht gelassen. Soll die kognitive Metapher *Wasser/woda* eine linguakulturell determinierte Basis für die Phraseme im Deutschen und im Russischen bilden?

Die Masterschrift von Fr. Rakowskaja kann, m.E., hoch begutachtet werden.



Wiktoria A. Sergeewa

Managerin

ООО „Векта Инжиниринг“

Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Studiengang „Internationales Wirtschaftsrecht“ mit der Unterstützung der Juristischen Fakultät der St.Petersburger Staatlichen Universität.



06.06.2017